

**Kolloquium der externen und internen DoktorandInnen  
von Frau Prof. Dr. Hufeisen**



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

am 17. und 18. Juli 2008

Linyan Fan

**Deutsch nach Englisch in China  
Die L2 Englisch – Noch ein Stiefkind im chinesischen L3-DaF-Unterricht?**

Projektskizze

In Europa hat die Erforschung der Spezifika des Lehrens und Lernens von einer zweiten Fremdsprache in jüngerer Zeit verstärkt Aufmerksamkeit erregt. Es ist wiederholt empirisch nachgewiesen worden, dass es zwischen L2-Lernen (das Lernen der ersten Fremdsprache) und L3-Lernen (das Lernen einer zweiten Fremdsprache) qualitative und quantitative Unterschiede gibt (vgl. z. B. Thomas 1985, 1988/Hufeisen 1991). Einer der wichtigsten Unterschiede deutet darauf hin, dass Lernende beim L3-Lernen aktiv auf ihre Erfahrungen mit dem L2-Lernen zurückgreifen können, während sie beim L2-Lernen als völlig unerfahren im Hinblick auf das Fremdsprachenlernen gelten (vgl. Hufeisen, 2003, S. 11). Demzufolge konzentriert man sich beim L3-Lernen und -Forschen nicht mehr nur auf die Einflüsse der Muttersprache, sondern auch auf die bedeutenden Wirkungen der zuvor erlernten Fremdsprache. In Bezug auf den letztgenannten Beleg verlieren einsprachige Unterrichtsmethoden zugunsten der Mehrsprachigkeit an Bedeutung (vgl. Bausch, 1990, S. 28). Die Tertiärsprachendidaktik wird sich dabei zunutze gemacht.

Das Deutsche ist weltweit eine typische zweite Fremdsprache. Sie wird häufig nach Englisch gelernt und gelehrt (vgl. Hufeisen, 2001, S. 648). Da die beiden Sprachen derselben Sprachfamilie angehören, kann der Rückgriff sich sowohl auf lernstrategische und kognitive Faktoren, als auch stark auf sprachliche Aspekte beziehen. Dadurch wird es ermöglicht, dass das L3-Lernen durch Aktivierung des Lernpotenzials leicht und auf einer höheren Stufe begonnen werden kann (vgl. Hufeisen, 2003, S. 9).

In China wie in Europa und in vielen anderen Ländern auf der Welt hat Englisch als Fremdsprache eine führende Rolle übernommen. Englisch als erste Fremdsprache gilt meistens als Pflichtfach in der Schule. Die Leistung wird in der staatlichen Hochschulaufnahmeprüfung geprüft und dient auch als eines der wichtigen Auswahlkriterien für die Aufnahme des Studiums der Auslandsgermanistik. Dies würde jedenfalls dann gelten, wenn die beim Deutschlernen vorhandenen Sprachlernerfahrungen und Sprachenkenntnisse systematisch und effektiv genutzt werden. Erfahrungsgemäß wird allerdings mit Beginn des Deutschlernens der ersten Fremdsprache Englisch keine Aufmerksamkeit geschenkt. Während der Kontrast des Sprachenpaares Deutsch – Chinesisch in zahlreichen Abhandlungen erörtert

---

sowie in der Regel lediglich auf die Andersartigkeit und die erheblichen Abweichungen beider Sprachen voneinander eingegangen wird, wird dem Englischen als L2 im Rahmen des DaF-Unterrichts keine besondere Beachtung beigemessen (vgl. Merkelbach, 2003, S. 541). Weiterhin ist es denkbar, dass „Deutsch als zweite Fremdsprache“ eine China-spezifische Bedeutung hat. Im Falle von Nichtgermanistikstudenten wird Deutsch als zweite Fremdsprache hauptsächlich neben dem Pflichtfach Englisch an der Universität als Instrument für die wissenschaftliche und technische Kommunikation gelernt. Im Gegensatz dazu vertritt man im Allgemeinen die Ansicht, dass die Germanistikstudenten Deutsch als erste Fremdsprache lernen, obwohl sie Englisch mindestens 6 Jahre in der Schule als Pflichtfach belegt haben. In Anbetracht der geschilderten Situation ist es offensichtlich, dass die Auswirkungen der Lernkonstellation – Deutsch nach Englisch – im chinesischen DaF-Unterricht nicht genügend berücksichtigt werden. Es werden daher die folgenden **Hypothesen** aufgestellt:

- Die Auswirkungen der Lernkonstellation -Deutsch nach Englisch- werden in China kaum berücksichtigt.
- Die Lernerfahrungen, Lernstrategien und sprachlichen Kenntnisse, die die chinesischen Deutschlernenden beim Englischlernen erwarben, können vor allem positive Auswirkungen auf den Unterrichts- und Lernprozess beim Deutschlernen haben.
- Die Lernpotenziale werden im chinesischen „Deutsch als Fremdsprache nach Englisch“ (DaFnE) -Unterricht nicht ausgenutzt.
- Aufgrund der Vernachlässigung von L2 werden viele Schwierigkeiten in der Anfangsphase des Deutschlernens auftauchen.
- Unter Berücksichtigung der L2 kann Deutsch in China effizienter gelehrt und gelernt werden.

Um die oben genannten Hypothesen zu überprüfen, werden die folgenden **Forschungsfragen** gestellt:

- Inwieweit wird dem Umstand, dass in China Deutsch nach Englisch unterrichtet wird, Rechnung getragen?
- Welche Einflüsse ergeben sich sowohl durch bereits erworbene L2- Englisch-Sprachkenntnisse als auch durch L2-Lernerfahrungen und Lernstrategien für das L3-Deutschlernen? Welche sind positiv und welche negativ?
- Wie werden die Lernerfahrungen, Lernstrategien des L2-Englischlernens und die entsprechenden Englischkenntnisse beim L3-Deutschlernen behandelt? Warum? Welche Auswirkungen ergeben sich?
- Wie kann die L2 den L3-Unterricht unterstützen, damit der L3-Unterricht effizienter gestaltet werden kann?

Insgesamt gesehen wird der Versuch unternommen, die reale Situation, dass in China Deutsch nach Englisch unterrichtet wird, empirisch zu erfassen und zu analysieren und die Einflüsse sowohl im linguistischen Bereich als auch im Bereich Lernstrategien und Lernerfahrung, die

---

sich durch das L2-Lernen für das L3-Lernen ergeben, herauszufinden. Basierend auf diesen Grundlagen werden dann Vorschläge und Empfehlungen für die Entwicklung und Förderung des DaFnE-Unterrichts in China gegeben.

**Das Ziel** der Forschung ist es, die Aufmerksamkeit auf Deutsch als Tertiärsprache bzw. die Tertiärsprachendidaktik in China zu lenken, den DaF-Lehrern die Spezifika des Lehrens von Deutsch als zweiter Fremdsprache in China bewusst zu machen und die Einflüsse von L2-Englisch auf L3-Deutsch optimal in den Unterricht einzubeziehen. Ferner wird auch versucht, eine Grundlage für die Entwicklung der Lehrwerke für Deutsch als Tertiärsprache in China zu geben und die Tertiärsprachendidaktik in China zu fördern.

### **Probleme und Fragen**

- Chen, Yinghui hat die Transfererscheinungen von L1 Chinesisch und L2 Englisch auf L3 Deutsch in seiner Dissertation analysiert. Ich wollte ursprünglich basierend auf dem Forschungsergebnis von Chen, Yinghui die Einflüsse im linguistischen Bereich zusammenfassen und dann didaktisch-methodische Konsequenzen ableiten. Nach mehrmaligem Lesen finde ich, dass er die Transfererscheinungen nicht vollständig zusammengefasst hat und das Forschungsergebnis nicht genug aussagekräftig ist. Daraus stellt sich für mich die Frage: Wie kann ich methodisch vorgehen und kann ich die linguistischen Einflüsse stärker in den Mittelpunkt meiner Untersuchungen stellen? Mit welchen Methoden ist am besten?
- Eine meiner Forschungsfragen lautet: „Welche Einflüsse ergeben sich sowohl durch bereits erworbene L2-Englisch-Sprachkenntnisse als auch durch L2-Lernerfahrungen und durch erworbene Lernstrategien für das L3-Deutschlernen? Welche sind förderlich und welche hinderlich?“ Ich habe vor, durch eine Longitudinalstudie zuerst die Lernerfahrungen und Lernstrategien beim L2-Englischlernen in der Schule zusammenzufassen und dann durch Interviews mit Lernenden an der Uni zu überprüfen, ob sie die in der Longitudinalstudie geschilderten Lernerfahrungen und Lernstrategien beim L3-Deutschlernen verwendet haben. Meine Frage ist, ob meine Forschung einen zu weit gefassten Untersuchungsbereich aufweist, da ich beabsichtige meine Forschung nicht nur an der Uni sondern auch in der Schule durchzuführen. Außerdem, nach welchen Kriterien ich „förderliche und hinderliche Aspekte“ beurteilen kann? Mit welchen Forschungsmethoden wird die Beurteilung am aussagekräftigsten?

In Rahmen des Kolloquiums möchte ich meine Forschung vorstellen und bestimmte Fragen zur Diskussion an die Runde geben.

### **Literaturverzeichnis**

Bausch, K.-R. (1990): Zur Erhellung der Frage nach den Spezifika des Lehr- und Lernbereichs Deutsch als zweite Fremdsprache. In: K.-R. Bausch & M. Heid (Hrsg.): Das Lehren und Lernen von Deutsch als zweiter oder weiterer Fremdsprache. (2. Aufl.). Bochum: Brockmeyer. S. 19-29.

---

Chen, Yinghui (2005): Deutsch als Tertiärsprache in Taiwan - unter besonderer Berücksichtigung des Chinesischen als L1 und des Englischen als erster Fremdsprache. Dissertation (Online) : [http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=976348357&dok\\_var=d1&dok\\_ext=pdf&filename=976348357.pdf](http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=976348357&dok_var=d1&dok_ext=pdf&filename=976348357.pdf).

Hufeisen, B. (1991): Englisch als erste und Deutsch als zweite Fremdsprache: empirische Untersuchung zur fremdsprachlichen Interaktion. Frankfurt am Main: Lang.

Hufeisen, B. (2001): Deutsch als Tertiärsprache. In: Helbig, G./Götze, L./Krumm, H.-J. (Hrsg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin u.a.: Walter de Gruyter Verlag. S. 648-653.

Hufeisen, B. (2003): Kurze Einführung in die linguistische Basis. In: Hufeisen, B/ Neuner, G.: Mehrsprachigkeitskonzept – Tertiärsprachen – Deutsch nach Englisch. Strasbourg cedex: Council of Europe Publishing. S. 7-11.

Merkelbach, C. (2003): Deutsch nach Englisch in Taiwan. Der nicht positive Einfluss des Erwerbs des Englischen als L2 auf den Erwerb des Deutschen als L3. In: Info DaF, 30 (6). S. 541-548.

Thomas, J. (1985): The role played by prior linguistic experience in second and third language learning. In: Hall, R. Jr. (Hrsg.): The eleventh Linguistic Association of Canada and United States Forum 1984. Columbia, South Carolina: Hornbeam Press. S. 510-518.